

# Sagen- Wanderung erster Abschnitt

Auf dem Weg vom Nibelungenbrunnen zur  
Burgruine Alt-Ems kannst du mehrere  
Aufgaben lösen:

- Wie viele Bänkelein stehen am Weg?
- Wie viele Kehren kannst du zählen?
- Wie viele Stufen (Balken, nicht  
Wurzeln) sind es bis nach oben?

Viel Spaß beim Zählen!



## DER NIBELUNGENBRUNNEN

1

„UNS IST IN ALTEN MAEREN WUNDERS VIL GESEIT..“  
(Uns wird in alten Märcen allerhand vieles erzählt...“)

So beginnt die Sage des Nibelungenliedes, des bedeutendsten Heldenepos der deutschen Literatur. Die Handschriften A und C wurden in Hohenems gefunden.

Die Sage handelt vom Nibelungenkönig Siegfried, der durch seine Liebe zu Kriemhild in wilde Abenteuer gerät, die ihm schlussendlich zum Verhängnis werden. Im Nibelungenbrunnen ist u. a. sein Kampf mit einem Drachen dargestellt. Der Held erlegt den Drachen, sammelt das Blut in einer Mulde und badet darin. Dies sollte ihn unverwundbar machen. Jedoch fällt ein Lindenblatt auf seine Schulter und diese Stelle bleibt ungeschützt... Du kannst dir denken oder weißt vielleicht sogar, wie die Sage endet. Wenn nicht, lies sie nach! Sie ist extrem spannend!

2

## HORTENSIA UND IHR BRUDER, DER BISCHOF VON MAILAND

„Noch heute lebt in Ems die Erinnerung an den Besuch des großen Reformbischofs von Mailand, Karl Borromäus, der im Jahre 1570 in den letzten Augusttagen auf Schloss Gloppe bei seiner Schwester Hortensia und dem Schwager Graf Jakob Hannibal weilte. Diese Begebenheit ist in der Pfarrkirche in einem Glasfenster auf der Evangelienseite des Chores festgehalten...“

„...Im Zimmer des Turmes, in dem Karl gewohnt hat, wurde früher des Nachts oft ein Licht gesehen. Sobald aber jemand kam und nachsehen wollte, wer da wäre, war das Licht ausgelöscht oder die Türe verschlossen.“

Hortensia war mit 14 Jahren nach Ems gekommen und mit Graf Hannibal vermählt worden. Sie schenkte ihm fünf Kinder, für die sie beim Schloss einen Spielplatz errichten ließ, der heute ein idyllischer Waldplatz ist. Sie starb mit 28 Jahren an Cholera.

## WAS IST EINE WÜNSCHELRUTE?

Die Menschen glaubten früher – und viele glauben es heute noch – dass Wasseradern, die unter dem Haus verliefen, unruhigen Schlaf verursachten. Um die Wasseradern aufzuspüren, verwendete man Wünschelruten. Diese besonderen Ruten wurden aber noch für etwas ganz Anderes verwendet: um einen Schatz aufzuspüren.

„Die Wünschelrute muss man sich vom Haselstrauch schneiden. Sie muss sich gabeln und an beiden Zweigen genau gleichviel Augen haben, sonst zeigt sie keine Schätze an.“

3

## DER KLUSHUND IM UNTERKLIEN

„Der Klushund soll der Geist jenes Verräters sein, der den Schweden am 4. Jänner 1647 den Weg von Lochau nach Bregenz wies, sodass sie die Stadt und Burg erobern und plündern konnten. Seither muss der Klushund – sein Name kommt von der Bregenzer Klause, die umgangen wurde – allnächtlich auf der alten Straße landauf und landab laufen. In Bagolten, dem heutigen Unterklien, wurde mitten in die ehemalige Landstraße ein Haus gebaut. Jede Nacht beim Zwölfuhrschlag laufe seither der Klushund durch die Küche und über den Herd.“



## NEUEMS AUF DEM GLOPPER

4

Von der Ruine Alt-Ems aus kannst du das Schloss Glopper sehen.

„Immer noch lebt die sagenhafte Erinnerung an den Bau der Neuems im Volksmund fort. Das Baumaterial wurde aus einem nahen Uferhang des Wildbaches genommen. Es seien dort noch deutliche Spuren davon zu sehen. Den Sand hätten die Leute um drei Pfennig Taglohn auf den Glopper hinaufgetragen. Ein Riese habe Sand mit einem Esel oder Kamel – das wird verschieden erzählt – hinaufgesäumt. Auch ein starkes, großes Weib habe mitgeholfen.“

5

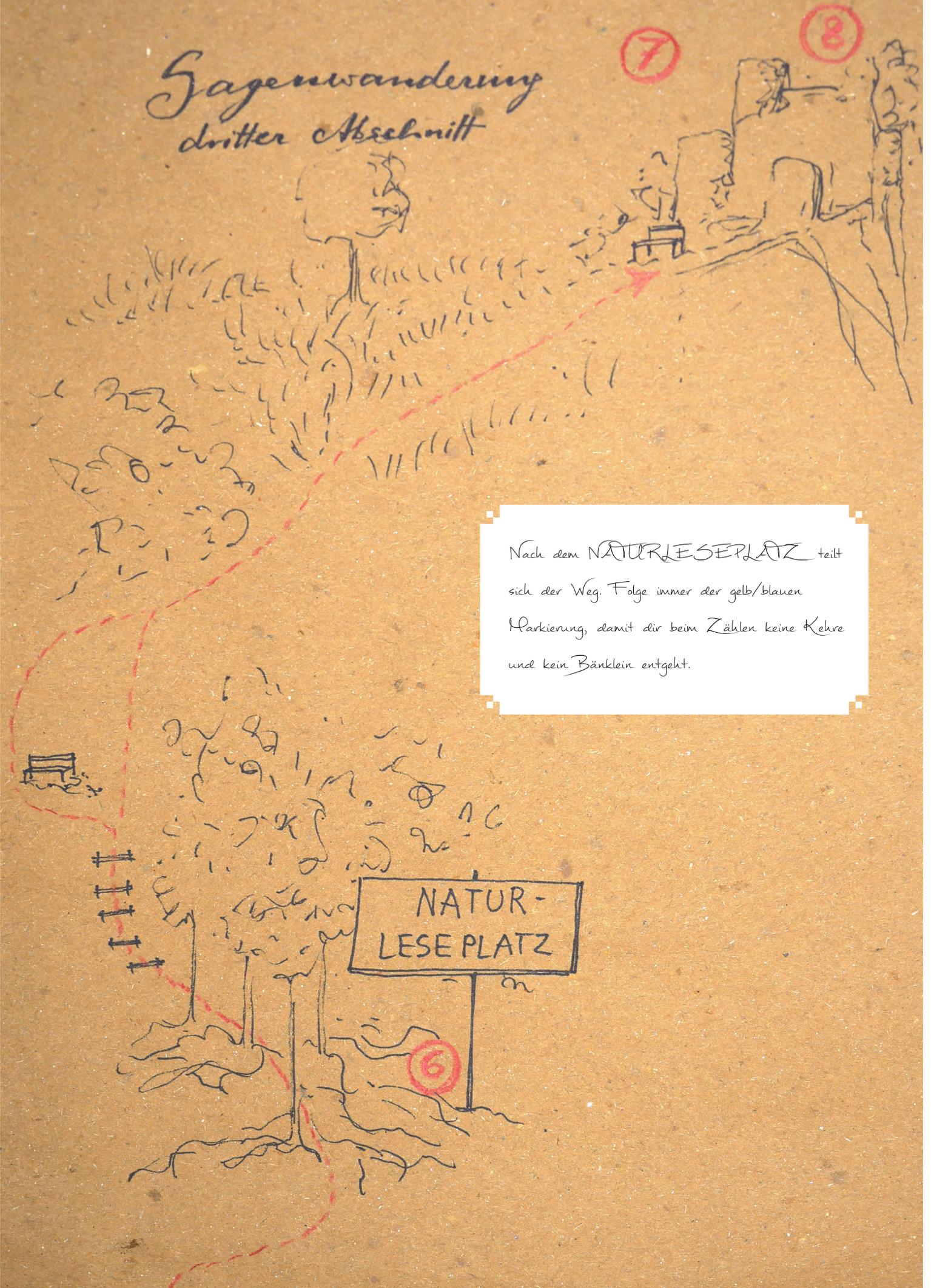
## NATURLESEPLÄTZE

Sieh dich im Wald um und lies an einem Stamm, einer Rinde, einer Spur, einem geknickten Zweig... die Geschichten ab, die er dir erzählt.

Zähl die Jahresringe eines gefällten Stammes und rechne zurück, wann der Baum ein Keimling war. Du kannst dir vielleicht vorstellen, wie der Wald damals aussah, wie viele Häuser in Hohenems standen, wie das Rheintal aussah...

Vielleicht entdeckst du aber auch einen stehenden morschen Baum. Was ist geschehen, dass er abbrach? Wie  
verlor er seine Rinde/die Borke? Wer wohnt heute in ihm? Wen ernährt er?  
Ich vermute, da war der Borkenkäfer am Werk. Er und eine große Menge anderer Borkenkäfer bohrten sich unter  
die Rinde und legten Eier, aus denen die Larven schlüpften. Die Larven ernährten sich vom Saft des Baumes und  
der Baum wurde krank. Er verlor seine Rinde, brach ab und wurde von anderen Insekten besucht. Zuletzt kam der  
Specht und fraß die Insekten.

# Gagenwanderung dritter Abschnitt



Nach dem NATURLESEPLATZ teilt sich der Weg. Folge immer der gelb/blauen Markierung, damit dir beim Zählen keine Kehre und kein Bänklein entgeht.

## NOCH EIN NATURLESEPLATZ!

6

Sieh dir nur diese Wurzeln an! Was für ein riesiges, knorriges Netz!

Die Wurzeln sind abgetreten. Stell dir nur vor, wie viele Menschen hier schon auf und ab gegangen sind!

7

## DER KONRADSBRUNNEN

„Als der Knabe Konrad aus dem Welfengeschlecht auf Burg Hohenems weilte, wurde am Schloss gebaut. Sommer war es, ein heißer und trockener Sommer, und die Maurer und anderen Bauleute mussten in der Hitze großen Durst leiden. Auf dem hohen Felsenbuckel des Emser Schlossberges aber war weit und breit kein Tropfen Wasser zu finden. Der Knabe Konrad konnte das nicht mit ansehen, er erbarmte sich der Menschen und Tier, stieg in die Buggenau hinab und schöpfte aus einem Brunnen frisches Quellwasser in sein Sacktüchlein und stieg den steilen Schlossberg wieder hinauf. Und wie durch ein Wunder rann das Wasser nicht aus dem Tüchlein, bis er auf das Schloss hinaufkam. Im inneren Burghof kniete Konrad nieder, scharfte mit den Händen eine kleine Grube in die Erde und schüttete das Wasser hinein. Von dieser Stunde an gab es an dieser Stelle den Konradsbrunnen.“

8

## DAS GOLDENE KEGELSPIEL

„Als im Dreißigjährigen Krieg die Schweden vom Schwabenland her sich unserem Land näherten und alle Grafen und Ritter ihre Schätze und Wertsachen auf die stärkste Burg Hohenbregenz brachten, weil sie als unbezwingbar galt, ließ auch der Emser Graf seine vielen goldenen Schätze dorthin bringen. Nur sein goldenes Kegelspiel wollte er nicht in fremde Hände geben und begrub es mit seinem treuen Diener an einem geheimen Ort, den außer den beiden keine Menschenseele kannte und niemand finden konnte.

Seither ist das goldene Kegelspiel verloren und verschollen und man weiß nur noch, dass in bestimmten Nächten - besonders an hohen Feiertagen - Ritter und Grafen aus ihren Gräbern steigen und in der Geisterstunde sich am Spiel mit den goldenen Kegeln vergnügen.

Wenn es einem Menschen gelingt zu beobachten, wohin die Rittergeister nach dem Kegeln das goldene Spiel bringen, dann kann er das Glück haben, wenn er sogleich an der Stelle nachgräbt, dass er dort den kostbaren Schatz vorfindet.

Aber G l ü c k muss er haben!